

## **Führung von Kleinvölkern und Völkervermehrung mit dem „Mini Swiss“**

Jungvölker sind wertvoll für jede Imkerei. Sie dienen dazu, einen Völkerbestand zu verjüngen, Königinnen- und Völkerverluste auszugleichen oder die Völkerzahl zu erhöhen. Um jederzeit über genügend Ressourcen zu verfügen, empfiehlt es sich, jährlich rund 50% des Völkerbestandes als Jungvölker zu bilden. Als eigenständigen Betriebszweig in einem separaten System geführt, lässt sich die Jungvolkbildung erfolgreich, effizient und übersichtlich organisieren.

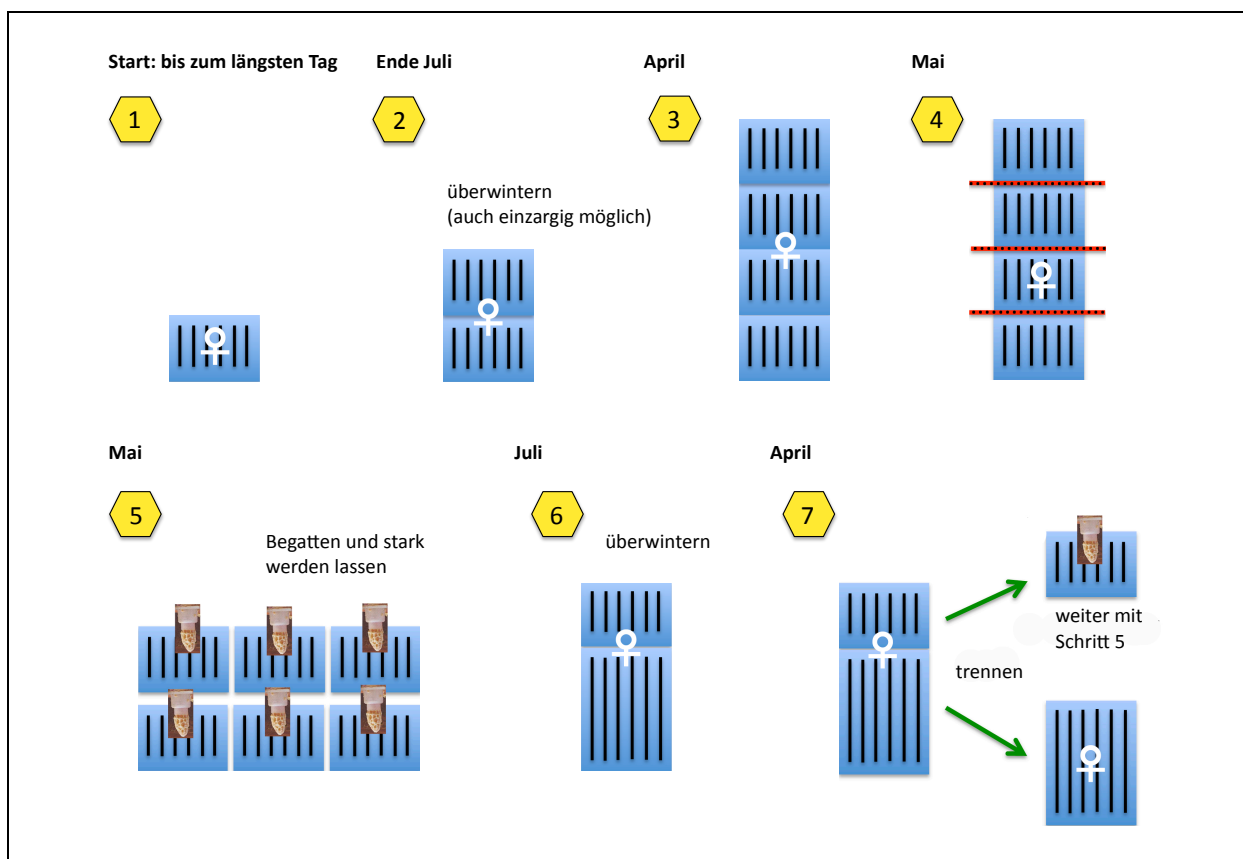
Das „Mini Swiss“-Beutesystem eignet sich, auf einfache Weise kleine Volkseinheiten im Schweizermass aufzubauen. Das Prinzip beruht darauf, Kleinvölker in Honigzargen aufzubauen, welche wiederum Ausgangselemente zum Heranwachsen von Vollvölkern in Brutzargen darstellen. Abgekoppelt können diese zu vielfältigen Verwendungszwecken in den Wirtschaftsbetrieb eingegliedert werden.

1. Um vor dem längsten Tag mit neuen, erstmals bebrüteten Honigwaben als Ausgangselemente beginnen zu können, braucht es eine gezielte Vorbereitung:
  - a) Spätestens 3 Wochen vor dem 21. Juni Honigwaben-Mittelwände in den Brutraum von Spendervölkern hängen und bebrüten lassen. Jede Honigzarge mit je vier bebrüteten Waben und zwei Futterwaben versehen. Begattete Königin zusetzen.
  - b) Alternativ können kleine Kunstschwärme aus 400g (1 Liter) gesiebten Bienen mit einer begatteten Königin auf sechs Honigwaben-Mittelwänden einlogiert werden. Füttern! Der Ableger wird auf einem mindestens 3 km entfernten Jungvolkstand aufgestellt.
2. Ab Ende Juli wird der Ableger auf die Überwinterung vorbereitet. Um reichlich Winterfutter einlagern zu können, wird eine zweite Honigzarge mit sechs Mittelwand-Waben aufgesetzt. Die Überwinterung ist jedoch auch einzargig möglich. Der Ableger benötigt ca. 12 Liter Futtersirup, der durch die Futterzarge verabreicht wird.
3. Im Frühjahr kann das Volk auf vier Zargen in die Höhe wachsen. Meistens ist eine Nachfütterung mit Futtersirup notwendig (besser ist wohl mittels Beutel in Multifunktionszarge statt durch Futterzarge?). Erweitert wird der Volksstärke angepasst auf 4-5 Honigzargen, diese enthalten ausschliesslich Honigwaben-Mittelwände.
4. Das Volk nun anschwellen lassen. Geteilt wird erst, wenn es genügend stark geworden ist. Die beginnende Schwarmlust markiert diesen Zeitpunkt, zeitlich variiert er je nach Standortgegebenheiten. Um nun Einheiten zu erhalten, die frei von offener Brut sind, wird 9 Tage vor dem Teilungszeitpunkt zwischen jede Zarge ein Plastik-Absperrgitter eingelegt. Allenfalls vorhandene Schwarmzellen vollständig ausbrechen. Die Königin muss dafür nicht gesucht werden. Sie bestiftet in ihrem Teil weiterhin, in den anderen Volksteilen ist bei der nächsten Nachschau nach neun Tagen ausschliesslich verdeckelte Brut vorhanden.
5. Anfang Mai: Bei der Aufteilung kann die Zarge mit der Königin wieder als Ausgangselement aufgebaut werden (→ weiter mit Schritt 1).  
Aus den Waben der anderen Zargen werden Begattungseinheiten zusammengestellt: pro Zarge braucht es drei Honigwaben mit verdeckelter Brut, daran angefügt ein Mittelwand-Rähmchen und am Rand je eine Futterwabe. Jede Einheit erhält eine schlupffreie Königinnenzelle und wird für 3 Tage in einen kühlen, dunklen Keller ge-

stellt. Vor dem Aufstellen auf dem Jungvolkstand (evtl. Rassen-Belegstation) lohnt sich eine Schlupfkontrolle. Ist die Weiselzelle nach unten aufgeklappt und sind die Öffnungsränder wie ein scharfer Riss beschaffen, so ist der Ableger nun mit einer Jungfrau beweiselt. Ist die Made tot, kann eine schlupffreie Zelle nachgesteckt werden.

6. Im Juli sind die Jungvölker erstarkt und haben ihre Mittelwände ausgebaut. Jetzt kann eine mit sechs Brutwaben-Mittelwänden befüllte Brutzarge untersetzt werden. Um den Bautrieb anzuregen, sowie um eine Versorgung mit offenem Futter während der Sommerbehandlung zu gewährleisten, werden die Völker flüssig oder mit Futterteig angefüttert. Die Varroa-Behandlung erfolgt zum Zeitpunkt wie bei Wirtschaftsvölkern, die Dosierung sollte der Volksgrösse und Witterung entsprechend angepasst werden (Anleitung beachten).<sup>1</sup> Anschliessend auffüttern.
7. Nach der Überwinterung bildet die Brutzarge mit Königin ein vollwertiges Jungvolk auf sechs jungen Waben. Die Honigzarge kann (nach Auslaufenlassen der offenen Brut und Brechen der Weiselzellen) mit einer schlupffreien Zelle bestückt als neue Begattungseinheit verwendet werden (→ weiter mit Schritt 5).

Zur Krankheitsprävention empfiehlt es sich, das Wabenmaterial maximal drei Jahre im Umlauf zu halten. Anschliessend ist das Wachs nach Schlüpfen der Brut einzuschmelzen und die Beuten zu reinigen (kratzen, waschen, desinfizieren). Mit einem der beschriebenen Startverfahren kann bei Schritt 1 neu begonnen werden.



<sup>1</sup> Zur Behandlung mit Ameisensäure eignen sich verschiedene Dispenser. Um einen Verdunstungsraum für den Liebig-Dispenser zu schaffen, kann eine leere Honigzarge aufgesetzt werden. Der Apidea-Dispenser kann in der Multifunktionszarge eingelegt werden.